

## Obacht online: Ein Gewinn? – Ein Gewinn!

Als Zeitungsmacher bin ich dem Internet ja nun nicht immer wohlgesinnt. Verkörpert es doch eigentlich die härteste Konkurrenz: Wer will noch für eine gedruckte Zeitung bezahlen, wenn man viele News online gratis beziehen kann?

Das Gedruckte ziehe ich persönlich dem digital Reproduzierten eindeutig vor – ich mag hierin konservativ sein: «Denn halt!» Und jetzt dies: Margrit Bürer kündigt im Vorwort zum aktuellen Obacht Kultur Folgendes an. Mit der Veröffentlichung des 12. Ausserrhoher Kulturmagazins wird [www.obacht.ch](http://www.obacht.ch) aufgeschaltet. Ein Gewinn?, fragte ich mich zweifelnd – insbesondere angesichts der jeweils sehr sorgfältig produzierten Hefte, die nicht zuletzt von den beigelegten Kunstwerken und von der aussergewöhnlichen Typographie leben. Und tendierte zur Antwort: Wohl nicht, schon eher ein Verlust!

### Brücke geschlagen ins Globale

Das Kulturmagazin wurde vor vier Jahren lanciert; es informiert dreimal jährlich über die Ausserrhoher Kulturinstitutionen, nähert sich einem Thema von ganz unterschiedlichen, meist äusserst spannenden und überraschenden Seiten und bietet Künstlerinnen und Künstlern eine Plattform. Muss da wirklich schon was Neues kommen?, fragt sich der zeitungsmachende Zweifler. Er geht online: [www.obacht.ch](http://www.obacht.ch).

Und ist überrascht. Die Online-Ausgabe von Obacht Kultur sieht mitnichten so aus, wie die gedruckte. Sie muss es auch nicht. Die Online-Ausgabe, merke ich rasch, soll nicht die gedruckte konkurrenzieren; dies zuletzt.

Sie globalisiert das Obacht Kultur. Sie macht das Ausserrhoher Kulturmagazin zunächst weltweit zugänglich; gerade für Kunstschaffende, die weltweit

unterwegs und vernetzt sind, muss das ein grosser Gewinn sein. Die digitale Version ist überall abrufbar.

### Hintergründig

Sie ergänzt die gedruckte Version: Und zwar indem die Redaktion auf der Online-Plattform zusätzliche Inhalte, auch Filme, Musikdateien, Hintergrundinformationen, zusätzliche Rechercheergebnisse, Links liefert.

So liefert [www.obacht.ch](http://www.obacht.ch) derzeit etwa das Video einer in der Heftmitte der aktuellen Ausgabe mit Fotografien dokumentierten, früheren Arbeit von Roman Signer. Der Künstler warf 1985 einen Kanister voll Wasser über ein Brückengeländer; ein daran festgebundener Koffer wird mit ihm in die Tiefe gerissen; die Aktion dokumentierte Peter Liechti. Sein Film «Signers Koffer» bietet eine Ergänzung zum Heftinhalt.

Und damit eindeutig ein Gewinn.

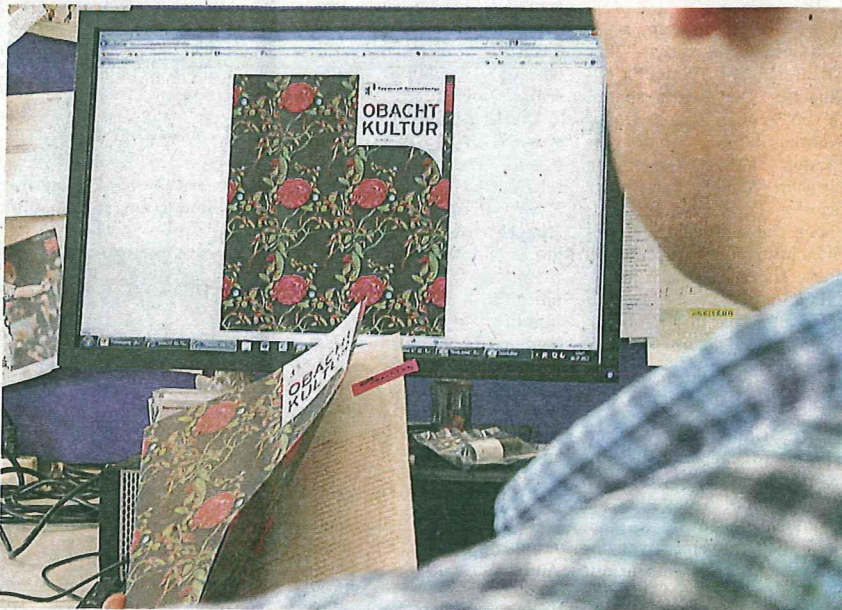
Und schliesslich: Das digitale Obacht Kultur ist ein Archiv. So ist nicht nur das aktuelle Heft als Download greifbar, sondern sämtliche bereits erschienenen Nummern und Sondernummern. Von grossem Wert ist zudem das Register – von Ä bis Z, von «Ägäni – Wilde Hunde, schräge Vögel, Hippies, Aussteiger» bis «Züst, Walter» und «Zur Lauf Eva» sind unzählige Protagonistinnen und Protagonisten der bisher erschienenen Obacht-Hefte verzeichnet.

### Wahrnehmung schärfen

Das nun hilft mir als zeitungsmachendem Zweifler sehr wohl. Namen von Kunstschaffenden, bereits Gedachtes und Hintergründiges und schliesslich auch Zusammenhänge und blutige Informationen werden mir sozusagen auf dem weissen Tablett von [www.obacht.ch](http://www.obacht.ch) serviert. Ein Gewinn. Nicht dank der Konkurrenz zum Druck, vielmehr dank des zusätzlichen Services.

Das aktuelle Heft, schrieb der Regierungsrat in seiner Medienmitteilung zum Online-Gang des Obacht, das aktuelle Heft solle «die Wahrnehmung für die echten und die metaphorischen Brücken» schärfen. Ich habe durchaus die Hoffnung, dass dieser regierungsrätliche Wunsch bei mir persönlich (wenigstens ein bisschen) in Erfüllung geht.

Guido Berlinger-Bolt



Das doppelte Obacht Kultur: Mehr als die Summe zweier Ausgaben.

Bild: gbe